



Welt ohne Atomwaffen - mehr als eine Vision?

US-Präsident Obama will nach eigenen Worten die Abschaffung aller Kernwaffen. Zugleich hat er angekündigt, die Zahl der Atomraketen massiv verringern zu wollen. Es stellt sich allerdings die Frage, wie ernst es Obama mit seinen Ankündigungen meint.

Gerne möchten wir an die Vision einer Welt ohne Atomwaffen glauben, für die viele von uns jahre- bis jahrzehntelang gekämpft haben. Doch man muss sehen: Obama hat zwar verkündet, dass er für den deutlichen Abbau von Atomraketen eintritt. Zugleich will er aber an dem Projekt einer Raketenabwehr (siehe Graphik) festhalten. Eine Verringerung der Zahl der Angriffsraketen in Verbindung mit dem Aufbau eines Systems von Abwehrraketen führt nach der Logik der Abschreckung zu instabilen Zuständen.

Problem Raketenabwehr

Wenn Obama ernsthaft abrüsten will, muß er den ABM-Vertrag wieder in Kraft setzen bzw. respektieren, den G.W. Bush gekündigt hat. Der ABM-Vertrag begrenzt die Zahl der Abwehrraketen - auf dieser Grundla-

ge waren die Rüstungskontrollverhandlungen der 70er Jahre möglich. Wird die Entwicklung der Raketenabwehrsysteme fortgesetzt, werden weitere Abrüstungsschritte bei den Angriffswaffen schwierig bis unmöglich. Ist Obama lediglich schlecht beraten, oder ist seine Bereitschaft zur Abrüstung nur Rhetorik?

Einfluß der Lobbyisten

Wann wird es ein bezahlbares und effizientes Raketenabwehrsystem geben, das Obama verlangt? Jedenfalls werden die Rüstungslobbyisten ihren Einfluß geltend machen, um an der Entwicklung dieser teuren Systeme weiter zu verdienen - die dann zum Hindernis für Abrüstung werden. Die tschechische Regierung ist gestürzt, ein Erfolg auch der Bewegung gegen die Errichtung einer

Radarstation für die Raketenabwehr. Sie soll in Brdy in der Nähe von Pilsen entstehen. Am 4. und 5. April fanden in Prag mehrere Demonstrationen und Veranstaltungen statt, um Obama zu „begrüßen“

und die weitere Ablehnung des Raketenabwehrprojektes deutlich zu machen. In unseren Medien wurde nur von der Obama-Jubeldemo berichtet, nicht von der Bewegung gegen die Radarbasis.

In einem Grußwort an die TeilnehmerInnen habe ich als Sprecher der DFG-VK Bayern unter anderem folgendes geschrieben: „Es hat uns sehr gefreut zu hören daß das Projekt der Errichtung einer Radarstation in Brdy im tschechischen Parlament vorläufig gescheitert ist. Das

Wieder auf Achse für Frieden und Abrüstung



Am 1. August startet die Friedensfahrradtour 2009. Näheres auf S. 4

ist ein wichtiger Etappensieg der Friedensbewegung, von großer Bedeutung nicht nur für Tschechien sondern für ganz Europa.

Das Projekt der Errichtung eines globalen Systems der Raketenabwehr ist damit nicht erledigt. Wer die Geschichte verfolgt, kann wissen, daß die Forschung und Entwicklung und damit die technische Verbesserung dieser Systeme weitergehen wird. Unbedingt notwendig ist ein völkerrechtlich verbindliches Verbot von Raketenabwehrsystemen, zusammen mit einem Vertrag über die vollständige Abschaffung der Atomwaffen.... Soll die Vision einer atomwaffenfreien Welt im Jahre 2020 Wirklichkeit werden, braucht es weiter den politischen Druck der weltweiten Friedensbewegungen! *Thomas Rödl*



Operation Franconian Freedom: Yes we can!

Über zwei Jahre schon dauert der Kampf gegen Baupläne der US-Armee in Mittelfranken. Es geht um den Ausbau der US-Kasernen in Ansbach-Katterbach und den Bau eines MilitärwohngheTTos auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Urtas zwischen Ansbach und Katterbach. Inzwischen ist einiges in Bewegung gekommen.

Während die Klage des Bundes Naturschutz auf einen Baustopp auf dem Urtas (schützenswertes Biotop) immer noch vor dem bayerischen Verwaltungsgericht in München anhängig ist, schaffen US-Armee und die engagierte Baufirma Fakten. An immer mehr Stellen wird gebaut und gegraben, wird die Umwelt unwiederbringlich zerstört.

Im Rahmen einer Kampagne gegen den Hubschrauberfluglärm haben wir Unterschriften gesammelt und Visitenkärtchen mit den Adressen und Telefonnummern der offiziellen Beschwerdestellen verteilt. Aufgrund der Kampagne rufen bei diesen Stellen immer mehr Menschen an. Das Thema „militärischer Fluglärm“ ist mittlerweile eines der Top-Themen in der Region und selbst die CSU, die vor zwei Jahren noch den Ausbau des Militärstandortes Ansbach begrüßte, fordert Beschränkungen.

US-Armee genervt

Bei den Verantwortlichen der US-Armee liegen die Nerven blank! Genervt durch immer mehr Beschwerden und Protestaktionen, haben sie sich dazu entschieden, auf Konfrontationskurs zu gehen. Ortschaften, aus denen Beschwerden kommen, werden in verstärktem Maße direkt überflogen und mit Rotorenlärm beschallt (z.B. Ansbach und Gemeinde Petersaurach).

Konnten wir die letzten zwei Jahre bei Kundgebungen und Aktionen zumindest kurzzeitig auch frei zugängliches Militärgelände betreten, wird jetzt mit Verweis auf das NATO-Truppenstatut und US-Militärvor-

schriften jegliche politische Kundgebung oder Aktion untersagt. Bereits bei unserer „symbolischen Platzbesetzung“ wurde uns durch die Polizei angesagt, was beim Betreten des Militärgeländes folgt: Platzverweis mit eventueller Ingewahrsamnahme, auf alle Fälle eine Anzeige.

Für die „warm up“-Kundgebung am Ostersonntag bekamen wir das kleine Rasenstück vor dem Kasernen-

eingang in Katterbach nicht mehr und mussten auf eine gesperrte Abbiegespur und den Gehweg ausweichen.

Aufgrund dieser Vorgänge meldete das Ansbacher Friedensbündnis unter dem Motto „Operation Franconian Freedom - Yes we can!“ für die Zeit vom 20.-24. April tägliche Mahnwachen auf dem öffentlichen Gehweg vor dem Kaserneneingang in Katterbach an - mit der Option sie dauerhaft auszuweiten und mit dem Vermerk, englischsprachiges Infomaterial zu verteilen.

In Mittelfranken gibt es kein ruhiges Hinterland für das US-Militär, wir werden auch in Zukunft unseren Protest vor die US-Militäreinrichtungen tragen! *Jürgen „Flachi“ Wangler*

PS: Widerstand kostet leider auch Geld: Spendenkonto BI "Etz langt's" Kto-Nr: 170 844 Gewerbebank Ansbach BLZ 765 600 60

Verzweiflung nach dem Gaza-Krieg

Die Situation nach den Kriegseinsätzen der Israelis im Gaza-Streifen war am 28. Januar Thema einer Veranstaltung der DFG-VK Gruppe Ingolstadt. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Kurt-Eisner-Forum im Gewerkschaftshaus statt.

Es referierte Pater Rainer Fielenbach vom Karmeliterorden in Straubing. Er sprach mehr als drei Stunden über die geschichtliche Entwicklung der Palästinenser und ihre verzweifelte Situation nach dem massiven Kriegseinsatz der israelischen Administration. Durch eindrucksvolles Kartenmaterial gewannen die Zuhörer/Innen einen Einblick von der schwierigen Alltagssituation der Bevölkerung, die auf engstem Raum leben muss. Bei dem Vortrag ging es auch um die von den Israelis besetzte Westbank. Seit 2001 hat Israel die volle Kontrolle über die Westbank übernommen. Dort ist mit der Rodung

von Olivenbäumen die Existenz vieler Familien vernichtet worden. Städte und Dörfer sind durch zahlreiche Wegkontrollen nur schwer erreichbar. Die Kontrollen sind willkürlich und schikanös. Der israelische Überwachungsapparat in der Westbank und auch im Gaza-Streifen ist massiv: So existieren in diesen Gebieten z.B. 52 militärische Checkpoints, 59 Straßenblockaden, 249 Erdhügel zur Kontrolle des umliegenden Territoriums und 52 Überwachungstürme.

Friedensarbeit behindert

Sowohl auf israelischer als auch auf palästinensischer Seite gibt es Friedensgruppen, die sich um Versöhnungsarbeit bemühen. Sie werden aber von den jeweiligen Administrationen behindert und schikaniert. Nur eine Zwei-Staaten-Lösung und die gegenseitige Anerkennung von Israelis und Palästinensern kann zu Frieden führen.

Monika Schröder/Traudel Haury

Neustart in Nürnberg

Einige Jahre war es still um die DFG-VK Ortsgruppe Nürnberg-Fürth. Jetzt tut sich was: seit Ende des letzten Jahres ist die Gruppe wieder aktiv in der Friedensarbeit - und bisher auch erfolgreich.

Die Idee, die Nürnberger Gruppe wieder zum Leben zu erwecken, ist auf der Friedensradtour 2008 entstanden. Praktisch in die Tat umgesetzt werden konnte die Idee, weil der Landesverband Bayern beschlossen hatte, eine/n Regionalbeauftragte/n für den Raum Nürnberg-Fürth zu finanzieren - zur Ankurbelung der DFG-VK-Aktivitäten dort. Im November 2008 hat Rike Psarianos diese Aufgabe übernommen.

Nach ein paar Wochen Vorbereitungszeit - es musste z.B. ein Raum für die zukünftigen Gruppentreffen gefunden werden - fand dann schließlich am 26. November das erste Treffen statt.

Treffen im Friedensmuseum

Zu diesem Treffen im Nürnberger Friedensmuseum kamen 17 an der Friedensarbeit interessierte Leute, wobei mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen nicht DFG-VK-Mitglieder waren. Der Abend war einer ausführlichen Vorstellungsrunde und einem kurzen Abriss unserer zukünftigen Arbeit vorbehalten. Außerdem

haben wir an diesem Abend beschlossen, uns jeden dritten Mittwoch im Monat zu treffen. Wir können dafür weiter die Räume des Friedensmuseums nutzen. Beachtenswert ist übrigens, dass bei unseren Treffen Frauen in größerer Anzahl vertreten sind als Männer.

Interview mit US-Deserteur

Unser zweites Gruppentreffen fand Mitte Dezember statt. Wir sahen uns den Film „We were Soldiers in the War on Terror“ an und stellten uns anschließend die Frage, wie es den Soldaten ergeht, die in den Film-Interviews sehr offen antworten. Welchen Repressalien sind sie ausgesetzt?

Und es entwickelte sich eine Idee: wir nahmen uns vor, ein Telefoninterview mit dem US-Deserteur Andre Shepherd zu organisieren und dazu öffentlich einzuladen - auch die Nürnberger Presse.

Am 2. Januar war es dann soweit, 20 Interessierte waren erschienen, außerdem Journalisten der Nürnberger Nachrichten (NN) und der Nürn-

berger Zeitung (NZ). Pünktlich um 20:00 Uhr konnten wir eine astreine Telefonverbindung mit Andre schalten. Das Telefoninterview gestaltete sich äußerst spannend und die Fragen von Publikum und Presse wurden sehr informativ beantwortet. Über das Interview wurde nicht nur in den NN und in der NZ (auf Seite 4 im politischen Teil), sondern im Umfang einer halbe Seite auch in den Neumarkter Nachrichten und den Erlanger Nachrichten berichtet.

Zu unserem Gruppentreffen im Februar haben uns drei SchülerInnen aus dem Dürer-Gymnasium besucht. Sie baten uns, sie bei der Planung einer Gegenveranstaltung zu einem Bundeswehr-Auftritt an ihrer Schule zu beraten. Hintergrund: Wenn eine Schule wie das Dürer-Gymnasium das Strategiespiel Pol&Is erhalten will, für das die Bundeswehr die Lizenzrechte hält, dann muss ein Jugendoffizier der BW eingeladen werden. Und der entwickelt dann in „Zusammenarbeit mit den Schülern“ das Strategiespiel.....

Performance geplant

Zusammen haben wir überlegt, wie eine Gegenveranstaltung aussehen könnte, denkbar wäre z.B. ein Workshop mit einer Friedensfachkraft oder ein Vortrag aus den Reihen der DFG-VK.

Was wir sonst noch planen: wir wollen uns mit dem Thema „Jugendgewalt und Konfliktlösungen“ beschäftigen und die Kampagne „Schritte zur Abrüstung“ durch Aktionen unterstützen, z.B. durch Infostände sowie über die Ausarbeitung einer Performance. Für den 14. Juli haben wir Andreas Zumach, Journalist und Mitglied der DFG-VK, zu einem Vortrag über Afghanistan eingeladen (siehe auch Seite 4). Wir haben noch einiges vor und freuen uns natürlich über eure Mitarbeit an unseren Projekten.

Kontakt:

Treffen an jedem 3. Mittwoch im Monat im Friedensmuseum, Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg
Tel. 0911-837 06 52 oder mobil:
0160-85 45 005 (Di-Do 15:30-18:00)



Friedensarbeit mit neuen Ideen: Bei einem Infostand der DFG-VK Erlangen Anfang dieses Jahres gab's "Peace-Brezn", die durchaus Anklang fanden.

Im August auf Achse für Frieden und Abrüstung

Seit einigen Jahren veranstaltet die DFG-VK im Sommer eine Friedensfahrradtour. In der ersten Woche im August radeln die TeilnehmerInnen zu Standorten der Rüstungsindustrie, der Bundeswehr und der US-Streitkräfte. Die Tour 2009 startet in Ansbach.

Die Räder geschmückt mit bunten Fahnen und ausgerüstet mit Faltsäckchen, Friedenskekse und einem mobilen Infostand - so suchen die Friedensradler das Gespräch mit den Menschen in der Region.

Unter dem Motto „Auf Achse für Frieden und Abrüstung“ fordern sie den Abzug der Atomwaffen, die Senkung

bach-Katterbach befindet sich die Hubschrauberzentrale der US-Army. Dort werden die Piloten ausgebildet, die dann in den Kriegen im Irak und in Afghanistan eingesetzt werden.

Eine der nächsten Stationen ist Hammelburg. Auf dem dortigen Truppenübungsplatz werden Soldaten der Bundeswehr für Auslandseinsätze

ausgebildet. In Frankfurt sind eine Fahrrad-demo und Infostände geplant. Am 6. August, dem Tag des Gedenkens an den Abwurf der Atombombe auf Hiroshima, wird die Fahrradtour vor der US-Kaserne in Wiesbaden Station machen. Hier war bisher das Hauptquartier einer Panzerdivision der US-Army untergebracht, in Zukunft soll dort die Kommandozentrale der US-Landstreitkräfte in Europa residieren.

Danach folgt die Fahrradtour dem Rhein. In Koblenz ist das Zentral-krankenhaus der Bundeswehr, auch das Heeresmusikkorps 300 ist dort beheimatet; es untersteht der Division spezielle Operationen (DSO), die auch die Auslandseinsätze der Bundeswehr steuert.



Über Land unterwegs: Friedens-Fahrradtour 2007

der Rüstungsausgaben und eine zivile Außen- und Sicherheitspolitik. Die Friedensfahrradtour 2009 startet am 1. August in Ansbach. Von dort führt die Route über Schweinfurt und Hammelburg nach Frankfurt, dann weiter über Mainz und Wiesbaden nach Büchel in der Eifel. In Ansbach-Katterbach befindet sich die Hubschrauberzentrale der US-Army. Dort werden die Piloten ausgebildet, die dann in den Kriegen im Irak und in Afghanistan eingesetzt werden. Eine der nächsten Stationen ist Hammelburg. Auf dem dortigen Truppenübungsplatz werden Soldaten der Bundeswehr für Auslandseinsätze ausgebildet. In Frankfurt sind eine Fahrrad-demo und Infostände geplant. Am 6. August, dem Tag des Gedenkens an den Abwurf der Atombombe auf Hiroshima, wird die Fahrradtour vor der US-Kaserne in Wiesbaden Station machen. Hier war bisher das Hauptquartier einer Panzerdivision der US-Army untergebracht, in Zukunft soll dort die Kommandozentrale der US-Landstreitkräfte in Europa residieren. Danach folgt die Fahrradtour dem Rhein. In Koblenz ist das Zentral-krankenhaus der Bundeswehr, auch das Heeresmusikkorps 300 ist dort beheimatet; es untersteht der Division spezielle Operationen (DSO), die auch die Auslandseinsätze der Bundeswehr steuert.

Ihren Abschluß findet die Friedensfahrradtour in Büchel in der Eifel. Im dortigen Fliegerhorst sind die restlichen 20 Atombomben der USA gelagert, die nach den Planungen der NATO im Kriegsfall zum Einsatz an die Bundesluftwaffe übergeben werden sollen.

Wir suchen: Leute, die mitradeln wollen, FahrerInnen bzw. BeifahrerInnen für's Begleitfahrzeug, einen Transporter zum Mieten, max. 3,5 Tonnen, mit Anhängerkupplung! Gesucht sind auch SpenderInnen, die die Fahrradtour ermöglichen.

Konto Nr. 400 6161731 der DFG-VK LV Bayern, bei der GLS-Bank, BLZ 430 609 67

Infos und Anmelde-möglichkeit:

<http://www.dfg-vk-bayern.de/friedensradtour.html>

Kontakt Begleitteam München: muenchen@dfg-vk.de (Th. Rödl)

Kontakt Nürnberg: dfg-vk.nbg@arcor.de

„Was wollen wir in Afghanistan?“

Unter diesem Titel steht eine Veranstaltungsreihe zur Lage in Afghanistan und zum dortigen Bundeswehrein-satz. Referent ist Andreas Zumach, Journalist (u.a. Autor der taz). Hier die Termine:

Augsburg:

Freitag, 10. Juli 2009, 20 Uhr im Augustana-Forum, Im Annahof 4

Erlangen:

Montag, 13. Juli 2009, 19.30 Uhr im Gewerkschafts-haus, IG Metall Saal, Friedrichstr. 7

Nürnberg:

Dein-stag, 14. Juli 2009, 19.00 Uhr im Eckstein, Burgstr. 1-3

PAXAN

Herausgegeben von der Deutschen Friedensgesellschaft/ Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Landesverband Bayern, in Zusammenarbeit mit den Jugendclubs Courage in der DFG-VK V.i.S.d.P.: Thomas Rödl, c/o DFG-VK Schwanthalerstr. 133, 80339 München.

Tel: 089 - 89 62 34 46,
Di, Mi, Do 11.00 - 17.00 Uhr.
e-mail: bayern@dfg-vk.de
Internet: www.dfg-vk-bayern.de

Wir bitten um Spenden (abzugsfähig) für das Helmut-Michael-Vogel-Bildungswerk der DFG-VK Bayern!
Konto Nr. 33 60 68 - 851,
Postbank Nürnberg BLZ 760 100 00



DFG-VK
Deutsche Friedensgesellschaft
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen